

Statistisches Informationssystem

↳ Kommunaler Datenlieferant

Als zentraler Informationsanbieter und -dienstleister für quantitative Informationen über Wiesbaden stellt das Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung laufend fachlich und innerstädtisch gegliederte statistische Daten für Kommunalpolitik, Stadtverwaltung und Öffentlichkeit bereit und zeichnet so ein statistisches Gesamtbild der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation in der Stadt, ihrer Strukturen, Entwicklungen und Zusammenhänge.

Die Rolle des kommunalen Datenlieferanten ist eine (Teil-)Aufgabe des Amtes, die mit dem statistischen Informationssystem erfüllt wird. Dieses umfasst

- ▶ die Gewinnung,
- ▶ die Weiterverarbeitung und Aufbereitung von Daten sowie
- ▶ die Herausgabe von Informationen in standardisierter Form.

Das statistische Informationssystem stellt also gewissermaßen das Rückgrat der Statistik dar. Seine Daten sind der „Rohstoff“, der - ähnlich wie in einer Raffinerie - zu konsumentengerechten Produkten weiterverarbeitet wird. Die Daten

- ▶ gehen direkt in die informationelle Grundversorgung ein (Auskunftsdienst, Jahrbuch, monatliche Kurzinformationen, Angebote im Intra- und Internet)
- ▶ werden für thematische Sonderauswertungen genutzt und
- ▶ bilden die unerlässliche und solide Basis für steuerungsunterstützende Analysen zum Nutzen von Verwaltung und Politik.

↳ Wie kommen die Daten in das statistische Informationssystem?

Eine bekannte Redewendung lautet: „Von nichts kommt nichts“. So ist es auch in der Statistik: Vor der Nutzung von Informationen und deren „Veredelung“ zu handlungsrelevantem Wissen steht notwendigerweise der Prozess der Datenbeschaffung und Datenaufbereitung.

Ein traditioneller Bereich der Datengewinnung ist die Sammlung und Auswertung von ▶ **Geschäftsstatistiken** anderer städtischer Institutionen. So liefert beispielsweise die Stadtbibliothek jährlich Daten zu ihrem Medienbestand und über die Ausleihen. Hinzu kommen ▶ **eigene Erhebungen**. Die wichtigsten Beispiele: allgemeine Bürgerumfragen zur Stadtentwicklung, Befragungen ausgewählter Personengruppen zu speziellen Themen, Kundenbefragungen im Auftrag anderer

Ämter. Zu den in Eigenregie durchgeführten Erhebungen kann man auch die repräsentative Wahlstatistik zählen. Schließlich werden mit der Koordination und Durchführung von gesetzlich angeordneten Erhebungen im Auftrag von Europäischer Union, Bund oder Land („Auftragsstatistik“) ebenfalls Datengrundlagen geschaffen. Im Gegenzug fließen viele der von der amtlichen Statistik des Bundes und der Länder erhobenen Daten in aufbereiteter Form auch an die Städte zurück. Soweit ein kleinräumiger Bezug unterhalb der Gemeindeebene möglich ist, bleibt die Nutzung und Veröffentlichung im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie in der Regel den Kommunen vorbehalten.

Ein wesentlich größerer Teil der Datenbestände wird durch die ► **Erschließung von Verwaltungsregistern** aufgebaut. Dieser Weg wird in Wiesbaden seit gut 20 Jahren konsequent beschritten. Mittlerweile sind in Wiesbaden mehr als ein Dutzend Verwaltungsregister kommunalstatistisch erschlossen worden, wobei die am intensivsten genutzte Datenquelle das Einwohnermelderegister ist. Die Vorteile bei Registerauswertungen gegenüber primärstatistischen Erhebungen sind die geringen Kosten und die Tatsache, dass Bürgerinnen und Bürger nicht mit Auskunftsbefragen belastet werden. Als nachteilig erweist sich, dass die Register primär den Verwaltungsvollzug unterstützen und insoweit nicht unbedingt auf das Erkenntnisinteresse der Statistik ausgerichtet sind. Auch werden bei gesetzlich oder technisch bedingten Umstiegen auf neue Verwaltungsverfahren immer wieder technisch-organisatorische Anpassungsarbeiten seitens der Statistik erforderlich.

Insgesamt bieten aber die in der Verwaltung geführten Register mittlerweile eine unverzichtbare Datenquelle für die Kommunalstatistik. Auch die amtliche Statistik des Bundes und der Länder setzt in zunehmendem Maße auf die Nutzung von Verwaltungsregistern, so wird beispielsweise mit dem vom Bundeskabinett be-



schlossenen registergestützten Zensus im Jahr 2010/2011 ein grundlegender Methodenwechsel bei der Durchführung von Volkszählungen eingeleitet.

Die aus den Verwaltungsregistern gewonnenen Informationen liegen in der Regel in Form von **Einzeldaten** vor. Das heißt: Für jede statistische Untersuchungseinheit existiert ein „Datensatz“ mit den erhobenen bzw. übermittelten Merkmalen. Einzeldaten

Abgeschottete Statistikstelle - was heißt das?

Die Aufgaben der Kommunalstatistik werden in der Statistikstelle wahrgenommen, die räumlich und personell von anderen Verwaltungseinheiten getrennt (abgeschottet) ist. Sie darf über die Aufgaben der amtlichen Statistik und der Kommunalstatistik hinaus keine auf den einzelnen Betroffenen gerichteten Verwaltungsaufgaben wahrnehmen. Damit ist eine eindeutige und für jedermann nachvollziehbare Trennung der Statistik von der übrigen Verwaltung, insbesondere der Vollzugsverwaltung, sichergestellt.

Zutritt zum abgeschotteten Bereich haben ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Statistik. Die gesamte elektronische Datenverarbeitung in der Abteilung Statistik ist mittels „Firewall“ sowohl vom stadtverwaltungsinternen DV-Netz als auch vom Internet abgeschirmt.

ten sind im Gegensatz zu aggregierten Daten immer von Vorteil, da sie eine größere Bandbreite an Auswertungsmöglichkeiten eröffnen. Durch den Zugriff auf solche Einzeldaten sind wir in der Lage angemessen auf Kundenwünsche eingehen zu können. Wiesbaden garantiert mit seiner **abgeschotteten** Statistik-

stelle die organisatorische, räumliche sowie personelle Trennung der kommunalen Statistikstelle von anderen Verwaltungsaufgaben, so wie es im hessischen Landesstatistikgesetz vorgeschrieben ist.

Statistische Daten haben immer eine inhaltliche, eine zeitliche und eine räumliche Dimension. Viele der in der Statistikstelle vorgehaltenen Daten, insbesondere wenn sie aus Verwaltungsregistern stammen, besitzen einen **kleinräumlichen Bezug**, sind also beispielsweise Adressen im Stadtgebiet zuzuordnen. Hieraus lassen sich dann Auswertungen für beliebige planungsrelevante Gebiete wie Baublöcke, Quartiere, Ortsbezirke, Wahl- oder Schulbezirke vornehmen. Solche kleinräumlichen Informationen sind immer dann gefragt, wenn Strukturunterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen herausgestellt werden sollen.

Statistische Geheimhaltung

Statistik ist ihrem Wesen nach anonym. Angaben, die entweder direkt für statistische Zwecke oder indirekt aus administrativen Quellen eingeholt werden, müssen gegen jede Verletzung des Rechts auf Vertraulichkeit geschützt werden. Deshalb verbleiben Einzeldaten stets in der abgeschotteten Statistikstelle. Nur zusammengefasste Ergebnisse, die keinerlei Rückschlüsse mehr auf Einzelangaben ermöglichen, gelangen an die Öffentlichkeit. Die statistische Geheimhaltung gilt auch gegenüber anderen Dienststellen der Stadtverwaltung.

Datenbank zum interkommunalen Vergleich

Seit 2001 wird in der Kommunalstatistik eine Datenbank mit vergleichenden Daten zu den Großstädten im Rhein-Main-Gebiet (Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Mainz sowie Wiesbaden) aufgebaut und jährlich aktualisiert. Die Statistiken reichen bis 1997 zurück. Abgebildet werden die Bereiche Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Wohnen und Bautätigkeit, Bildung sowie Finanzen. Aus dieser Datenbank speisen sich die Tabellen zum interkommunalen Vergleich, wie sie z. B. im „Jahrbuch“ publiziert werden.

Statistiken sollen die Wirklichkeit in gesicherten Zahlen abbilden und müssen daher mit den gesellschaftlichen Veränderungen Schritt halten. Damit das Datenangebot der Kommunalstatistik immer auf der Höhe der Zeit bleibt, wird es gemeinsam mit den Datenlieferanten und -nutzern ständig weiterentwickelt. So kann auf neuen Informationsbedarf ebenso reagiert werden wie auf Erkenntnisse, welche Statistiken entbehrlich geworden sind.

Zum statistischen Informationssystem gehört schließlich auch die Bereitstellung relevanter Informationen aus anderen Städten. „Vergleich ist die Seele der Statistik“ heißt es, und der überörtliche Vergleich mit anderen Kommunen hilft bei der eigenen Positionsbestimmung.

Datenbank zum interkommunalen Vergleich ► Beispiel einer Auswahlabfrage

The screenshot shows a Microsoft Access window with the following table data:

Jahr	Stadt	Ausländer gesamt	ausländische EU-Bürger	Frankreich	Griechenland	Großbritannien (einschl. Nordirland)
2005	Darmstadt	23.510	7.222	484	808	407
2005	Frankfurt am Main	168.148	53.125	3.484	6.904	2.700
2005	Kassel	26.172	5.212	240	366	191
2005	Mainz	31.287	10.196	629	568	273
2005	Offenbach am Main	36.801	13.079	301	3.067	313
2005	Wiesbaden	48.544	17.467	1.039	3.086	897
2004	Darmstadt	22.740	7.068	481	838	416
2004	Frankfurt am Main	165.600	51.158	3.354	7.039	2.694
2004	Kassel	26.386	5.013	256	359	185
2004	Mainz	31.300	10.113	623	579	275
2004	Offenbach am Main	37.084	12.999	314	3.992	308
2004	Wiesbaden	47.837	17.134	1.032	3.118	902
2003	Darmstadt	22.401	5.923	454	882	399
2003	Frankfurt am Main	168.268	44.626	3.590	7.413	3.191

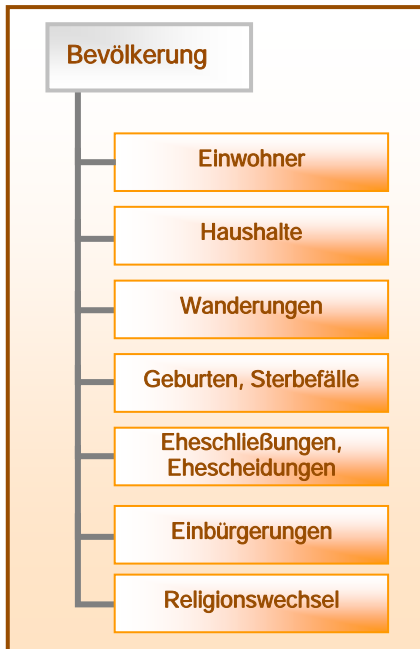
↳ Beobachtungsbereiche des Statistischen Informationssystems

Ein umfassendes kommunalstatistisches Informationssystem sollte die städtischen Daseins- und Lebensbereiche abbilden. Sie dienen auch als Grundlage für die Aufgliederung der Informationen in verschiedene Beobachtungsfelder, die nachfolgend beschrieben werden. Dabei beschränkt sich die Aufzählung der statistisch verfügbaren Sachverhalte auf jene Informationen, die in EDV-gerechter Form (in der Regel als Einzeldatensätze) vorliegen und somit Auswertungen für unterschiedlichste Fragestellungen ermöglichen.

Die meisten Anfragen von Bürgern, Institutionen oder der öffentlichen Verwaltung gelten dem Bereich **„Bevölkerung“**. Deshalb genießen die quantitativen Informationen über die Wiesbadener Bevölkerung eine „ganz besondere Pflege“ und die in den verschiedensten Verwaltungsbereichen anfallenden Daten zu den Bürgern sind besonders gut erschlossen.

Das Einwohnerregister ist die wichtigste Grundlage der Bevölkerungsstatistik. Hier werden für jeden Einwohner Wiesbadens in verschlüsselter Form eine ganze Reihe von Merkmalen (Alter, Geschlecht, Familienstand, Wohnadresse etc.) vor-

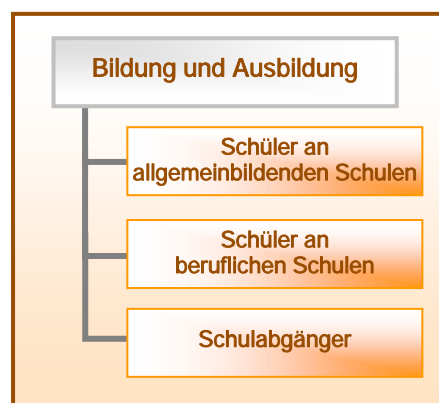
gehalten. Bedingt durch die große Nachfrage wird dieser Datensatz einmal am Ende jeden Monats aktualisiert. Somit liegen in der Regel schon am ersten Arbeitstag des Folgemonats aktuelle Bevölkerungszahlen vor.

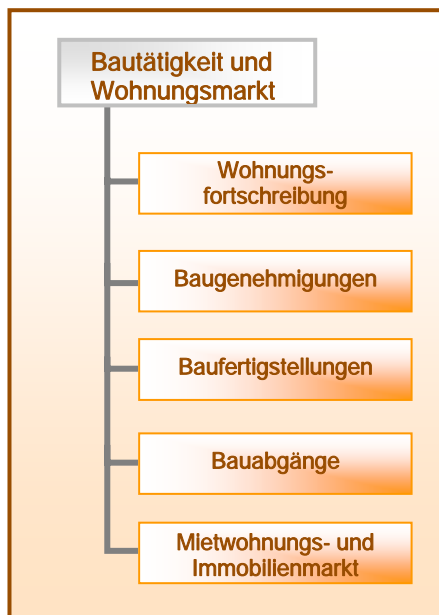


- ▶ Aus dem Einwohnerdatensatz wird einmal jährlich ein Haushaltsdatensatz generiert, in dem die Einwohner zu „haushaltsähnlichen Personenverbänden“ zusammengefasst sind. So sind Auswertungen nicht nur auf der Ebene von Personen möglich, sondern es können auch die Haushalte z. B. hinsichtlich ihrer Zusammensetzung analysiert werden.
- ▶ Wer aus Wiesbaden wegzieht, in der Stadt umzieht oder zuzieht, wird im so genannten Einwohner-Bewegungsdatensatz abgebildet. Jeder Vorgang, der in der Meldestelle erfasst wird, erzeugt einen anonymen Bewegungsdatensatz für die Statistik. Alle diese Wandervorgänge werden „gesammelt“ und in regelmäßigen Zeitabständen aufbereitet.

- ▶ Gleiches passiert mit Geburten, Sterbefällen, Eheschließungen und Scheidungen sowie Religions- und Staatsangehörigkeitswechseln.

Der Bereich **„Bildung und Ausbildung“** umfasst im wesentlichen die Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie die Schulabgänger. Seit 1983 liegen die Ergebnisse der jährlichen Landesschulstatistik für Wiesbaden auf Datenträger vor. Diese sind als Aggregatdaten aufgebaut und entsprechen den Angaben, die jede Schule per Fragebogen dem Hessischen Statistischen Landesamt sowie dem Schulträger gemeldet hat. Seit 2002 (im Bereich der beruflichen Schulen bereits seit 1998) werden der Stadt Wiesbaden als Schulträger vom Hessischen Kultusministerium anonymisierte Einzeldaten aus dem Schulverfahren „LUSD“ übermittelt. Damit sind Auswertungen in einem breiten Spektrum möglich, die unter anderem in das jährlich fortgeschriebene „Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden“ eingehen.





Im Rahmen der **Bautätigkeitsstatistik** werden die Meldungen des Bauaufsichtsamtes zu den Baugenehmigungen, den Baufertigstellungen und den Bauabgängen im Hochbau monatlich gesammelt und als Einzeldaten aufbereitet. Mit diesen Bewegungsdaten wird die Zahl der Wohngebäude sowie die Zahl und die Größe der Wohnungen Jahr für Jahr fortgeschrieben, wobei als Grundlage gegenwärtig noch die Gebäude- und Wohnungszählung 1987 dient.

Seit 1996 wertet das Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung in Kooperation mit dem Wohnungsamt Mietwohnungsanzeigen der Wiesbadener Lokalzeitungen aus. Berücksichtigt werden dabei alle Annoncen aus jeweils einer Wochenendausgabe im April und Oktober. In der Regel werden in den Anzeigen Angaben zur Wohnungsgröße (Raumzahl, Wohnfläche), zur Lage der Wohnung und zum geforderten Mietpreis (Nettokaltmiete) gemacht. Auch wird erfasst, ob die Wohnung von privat oder über einen Makler angeboten wird. Die Auswertungen liefern Anhaltspunkte zur Lage des Mietwohnungsmarktes und zeigen Entwicklungstrends in den verschiedenen Marktsegmenten auf.

Zur Beobachtung des **Wiesbadener Arbeitsmarktes** stehen dem Amt eine ganze Reihe an Grunddaten zur Verfügung, die benutzergerecht aufbereitet ihren Eingang in die verschiedenen Berichtssysteme des Amtes finden.

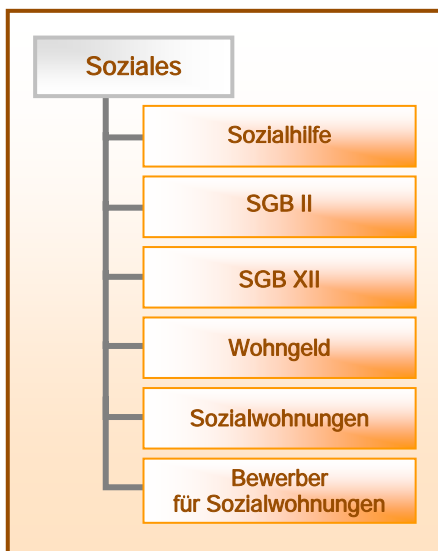
Kleinräumig gegliederte **Arbeitslosenzahlen** stammten vor der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe ausschließlich aus den Quellen der Bundesanstalt für Arbeit. Seit 1. Januar 2005 ist die Stadt Wiesbaden zugelassener kommunaler Träger für den Bereich SGB II. Seitdem werden im Amt für Soziale Arbeit neben den Sozialhilfeempfängern auch Arbeitslose betreut. Das bedeutet für unsere Arbeitsmarktstatistik, dass sie aus den Daten der Bundesagentur für Arbeit (Zahl und Struktur der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III) plus den Daten des Amtes für Soziale Arbeit (Zahl und Struktur



der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II) zusammengestellt werden muss. Die Abteilung Statistik nutzt in anonymisierter Form auch die neue Arbeitsmarktstatistik.

Das zweite Standbein der Arbeitsmarktdaten sind neben den Arbeitslosenzahlen die sozialversicherungspflichtig **Beschäftigten**. Unterscheiden lassen sich hier die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und die am Wohnort. Erstere arbeiten in Wiesbaden, müssen jedoch nicht in der Stadt wohnen; bei letzteren handelt es sich um alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Wiesbaden wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten. In der **Pendlerstatistik** werden alle diejenigen erfasst, bei denen sich Wohn- und Arbeitsort unterscheiden.

Alle Betriebe oder Unternehmen, die in Wiesbaden ein meldepflichtiges **Gewerbe** betreiben, werden in der Gewerbemeldestelle erfasst. Über diese Meldevorgänge erhalten wir zahlreiche Einzelinformationen wie beispielsweise Branchenzugehörigkeit des Betriebes oder die Adresse des Betriebssitzes. So lassen sich nicht nur Informationen gewinnen, welche Betriebe wo in Wiesbaden angesiedelt sind, sondern auch, welche Betriebe geschlossen oder neu gegründet wurden.

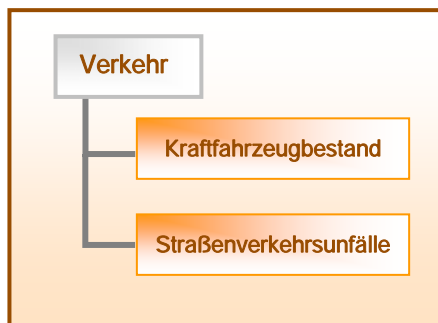


Kenntnisse über die „soziale Lage“ in der Stadt in der zeitlichen und räumlichen Entwicklung sind für planerische Zwecke unerlässlich. Deshalb hält die Statistik eine Reihe von Informationen zu den Themenbereichen „Transferleistungen“ und „Sozialwohnungen“ bereit.

Mit der bundesweiten Umstellung der alten Sozial- und Arbeitslosenhilfe im Jahr 2005 auf die neue Sozialgesetzgebung (SGB II, SGB III und SGB XII) hatte nicht nur Wiesbaden mit einem Bruch im Zeitvergleich zu kämpfen. Wie oben bereits erwähnt, haben

sich heute die Zuständigkeiten Wiesbadens als so genannte Optionskommune deutlich verschoben. Neben den soziodemographischen Merkmalen erhält das Amt für seine Berichtszwecke einen anonymisierten Einzeldatensatz mit Merkmalen zu den sozialen Leistungen für die Empfänger und deren Angehörige. Ausgewählte Angaben fließen in gruppierter Form in verschiedene Monitoringsysteme des Amtes ein.

Um den Bedarf an Wohnungen für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen abschätzen zu können, hält die Statistik in Zusammenarbeit mit dem Wohnungsamt statistische Informationen über den Sozialwohnungsbestand vor sowie die für eine Sozialwohnung registrierten Bewerber.



Die wichtigsten Datenquellen der Kommunalstatistik im Bereich „Verkehr“ sind die Einzeldaten zum Kraftfahrzeugbestand und zu den Straßenverkehrsunfällen. Der **Kraftfahrzeugbestand** der Wiesbadener Zulassungsstelle wird dem Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung seit 1994 in Form anonymisierter Einzeldatensätze übermittelt. Im

Zuge der weiteren Aufbereitung werden die Daten anhand der Halteradresse regionalisiert. Wesentliche Merkmale, die sowohl in die laufende Berichterstattung als auch in spezielle Auswertungen eingehen, sind unter anderem das Alter und Geschlecht des Fahrzeughalters, der Fahrzeughersteller sowie technische Daten wie Motorleistung, Hubraum und Höchstgeschwindigkeit. Auch die Kraftstoffart (Stichwort: „Trend zu Dieselfahrzeugen“) und das Alter der Fahrzeuge - bezogen auf das Datum der Erstzulassung - spielen eine Rolle. Die Informationen über Entwicklungen des Kraftfahrzeugbestands unterstützen die kommunale Verkehrsplanung und stellen Entscheidungen über verkehrspolitische Maßnahmen (wie z. B. die Ermittlung des Stellplatzbedarfs oder die Einführung von Parkraumbewirtschaftungskonzepten) auf eine objektive Grundlage.

Die Statistik der **Straßenverkehrsunfälle** wird bundeseinheitlich durchgeführt. Auskunftspflichtig sind die den Unfall aufnehmenden Polizeidienststellen - die Statistik erfasst also nur jene Unfälle, zu denen die Polizei herbeigerufen wurde; in der Regel sind dies solche mit schwerwiegenden Folgen. Für jeden gemeldeten Unfall wird in der Statistikstelle ein anonymisierter Einzeldatensatz gespeichert mit Informationen zum Schaden (Personenschaden, Sachschaden), zum Alter und Geschlecht der Unfallbeteiligten und zur Schwere der Verletzung bei den Verunglückten. Darüber hinaus werden die Art der Verkehrsbeteiligung (Fußgänger, Radfahrer, Fahrer oder Mitfahrer von Personenkraftwagen u.v.m.) und die festgestellten Unfallursachen dokumentiert. Die Form der einzeldatenbasierten Übermittlung wird seit 1985 praktiziert.

Die Straßenverkehrsunfallstatistik dient der Gewinnung zuverlässiger und differenzierter Daten zur Verkehrssicherheitslage. Sie zeigt Strukturen des Unfallgeschehens auf und belegt Abhängigkeiten von unfallbestimmenden Faktoren.

↳ Vom Verwaltungsdatensatz zur statistischen Information

Die meisten statistischen Datensätze haben ihren Ursprung in den Tiefen der Verwaltung. In den Ämtern werden spezielle EDV-Verfahren genutzt, die an die Bedürfnisse der jeweiligen Verwaltungsaufgaben angepasst sind. Wenn sich ein Bürger bei der Meldebehörde ummeldet, einen Führerschein beantragt, das Fahrzeug abmeldet, ein Gewerbe betreibt und vieles mehr, werden die für den Verwaltungsvorgang notwendigen Angaben erhoben, die wiederum in einer Datenbank gespeichert werden. So unterschiedlich alle diese Verfahren sind, deren Informationen die Statistik gerne nutzen würde, so haben sie doch alle eines gemeinsam - sie sind allein auf die Bedingungen des Verwaltungsvollzugs ausgerichtet und haben nichts mit Statistik zu tun. Um an ausgewählte Informationen zu gelangen, ist deshalb ein strukturiertes Vorgehen notwendig, das meist wie folgt aussieht:

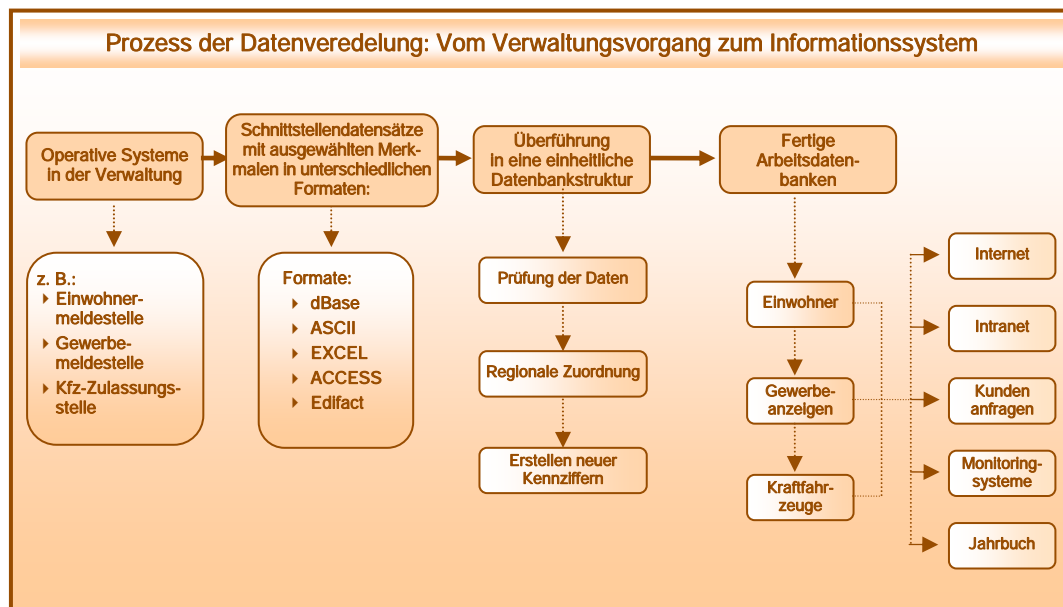
- ▶ In der Regel wird bei solchen Datenerschließungen der städtische Datenschutzauftraggeber von Anfang an beteiligt, um uns fachgerecht zu unterstützen. So sind in der Datenübermittlung Namen in der Regel tabu - sie haben in der Statistik auch nichts verloren, da sich bestenfalls ein Ranking der beliebtesten Vornamen erstellen ließe, was wiederum keine relevante Planungsgrundlage darstellt.
- ▶ Früher wurden die großen städtischen DV-Verfahren vom Kommunalen Gebietsrechenzentrum (KGRZ) betreut. Dies hatte für die Statistik den Vorteil, dass man mit wenigen Programmierern in Kontakt stand, die auf die wichtigsten Verfahren Zugriff hatten. Heute ist die DV-Landschaft viel zersiedelter und es gibt so viele Ansprechpartner wie Verfahren. In bilateralen Gesprächen gilt es nun auszuloten, wie man die Daten in eine externe Datei übermitteln kann.
- ▶ Dieser portable Schnittstellendatensatz wird vom Fachamt erzeugt und ist technisch von dem eigentlichen Verfahren völlig unabhängig. Er wird als separate Datei an die statistische Abteilung übermittelt.
- ▶ Alle Schnittstellendatensätze werden in einem ersten Aufbereitungsschritt in ein spezielles Datenformat überführt. Dieses Daten- oder Dateiformat des Statistikprogrammes SAS wird im Amt seit 20 Jahren genutzt. Unabhängig von den Widrigkeiten von Systemwechseln können heute die „alten“ Dateien mit den gleichen Befehlen wie die neuen Dateien ausgewertet werden.
- ▶ Nun erfolgt eine erste Prüfung der Daten: stimmt die Zahl der Datensätze, sind die Felder richtig gefüllt, sind die Merkmale einheitlich vercodet.

Beispiel: Haushaltsgenerierung

Personen, die gemeinsam wohnen und gemeinsam wirtschaften, bilden einen Haushalt. Diese in der Statistik allgemein übliche Definition des Haushaltsbegriffs ist aber im Melderecht unbekannt. Bei der Meldebehörde werden lediglich Ehepaare sowie Eltern(teile) mit ihren Kindern als „lohnsteuerrechtliche Familienverbände“ erfasst. So bleibt es Aufgabe der Statistik, daraus Haushalte im Sinne des statistischen Haushaltsbegriffs zu bilden: In einem so genannten Haushaltsgenerierungsverfahren werden einzelne Personenmerkmale des Einwohnerregisters so miteinander kombiniert und mit anderen Personen an derselben Wohnadresse verglichen, dass sich Personen schrittweise zu Haushalten zusammenfassen lassen. Der neue Datensatz ermöglicht dann Auswertungen und Analysen zu den Haushaltsstrukturen in Wiesbaden und den Stadtteilen.

- ▶ Eine Aufgabe der Statistiker ist auch die Beobachtung von städtischen Teilräumen. Solche kleinräumigen Analysen sind nur dann möglich, wenn zu jedem Datensatz ein regionaler Bezug hergestellt werden kann. Auch das wird in der Statistik erledigt. Meist werden auf Basis von Klarschriftadressen, die von den Sachbearbeitern vor Ort händisch eingegeben werden, die zu der Adresse gehörigen Regionaldaten, wie Ortsbezirk, Planungsraum und Wahlbezirk ermittelt und dauerhaft mit dem Datensatz verknüpft.
- ▶ In vielen Fällen werden diese Grunddaten mit Hilfe geeigneter statistischer Verfahren so veredelt, dass zusätzliche Informationen zur Verfügung stehen.

Jetzt sind die Daten so weit aufbereitet, dass sie zusammen mit anderen Informationen die Statistikstelle in gebündelter und kundengerechter Form wieder verlasen können.



Informationelle Grundversorgung - Standardisiertes Tabellenprogramm der Statistik

In einem demokratisch verfassten Staat muss es jedem Bürger und jeder gesellschaftlichen Gruppierung möglich sein, sich über den Zustand und die Entwicklung des eigenen Gemeinwesens zu informieren. Aus diesem Grundverständnis heraus erheben und managen wir die Daten natürlich nicht zum Selbstzweck. Vielmehr wollen wir mit aktuellen, umfassenden und kontinuierlichen Beobachtungen städtischer Strukturen einen Beitrag für die Informationskultur in Wiesbaden leisten.

The image shows two overlapping screenshots of statistical tables. The top screenshot displays a table titled 'Wahlberechtigte und Wählerinnen' (Electorate and Voters) for the year 2011, with columns for gender, age group, and political affiliation. The bottom screenshot shows a table titled 'Zusammensetzung der Bevölkerung' (Population Composition) for Wiesbaden, with columns for various demographic and social indicators across five years (2007-2011).

Die Basis bilden selbst entwickelte standardisierte Tabellen, die regelmäßig vom Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung aufbereitet und weiterverbreitet werden. Zielgruppen sind dabei gleichermaßen interessierte Bürgerinnen und Bürger, die Kommunalpolitik sowie andere kommunale Verwaltungsstellen.

Das Gerüst der informationellen Grundversorgung sind die „**Statistischen Zeitreihen**“. Sie bieten umfangreiche statistische Informationen zu städtischen Lebensbereichen (z. B. Bevölkerung, Wohnen, Arbeitsmarkt) in einer 5-Jahres-Zeitreihe.

Die Daten zur Gesamtstadt werden sowohl um Informationen zu den Wiesbadener Stadtteilen ergänzt als auch im Vergleich mit den Großstädten im Rhein-Main-Gebiet dargestellt. Diese Tabellen werden laufend überarbeitet. Das heißt, es werden neue Sachverhalte (z. B. zu Hartz IV oder Informationen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund) umgehend mit aufgenommen, und bei unzeitgemäßen Daten wird eine Streichung vorgenommen. So liefern wir immer ein möglichst aktuelles Abbild der städtischen Lebenswirklichkeit. Aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppen für dieses Produkt werden die Daten auf unterschiedlichem Wege an den Mann oder die Frau gebracht. Sie werden, regelmäßig aktualisiert, im Internet publiziert, stehen den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Intranet zur Verfügung und werden noch ganz traditionell einmal jährlich in Form eines „Statistischen Jahrbuchs“ (in mittlerweile nur noch kleiner Auflage) gedruckt.

Ein weiterer Baustein der informationellen Grundversorgung sind die **„Monatlichen Kurzinformationen“**. Das sind, nomen est omen, monatlich aktualisierte, relativ kurz gefasste Tabellen und Grafiken, die für die Bereiche Bevölkerung, Arbeitslosigkeit, Preisindices und Fremdenverkehr publiziert werden, um einen aktuellen Überblick zu bieten und kurzfristige Entwicklungen in der Stadt abzubilden.



Einige Kurzinformationen sind über das Internet für jeden Interessierten kostenfrei zugänglich. Für unseren Kundenstamm haben wir einen E-Mail-Verteiler eingerichtet, worüber wir zeitnah die „Monatlichen Kurzinformationen“ verschicken.

Für einen ersten „statistischen Überblick“ über Wiesbaden sind die **„Zahlen und Fakten“** konzipiert. Einmal jährlich gibt das Faltblatt Auskunft über Einwohnerzahl, Bildung und Ausbildung, Flächennutzung und Sitzverteilung des Stadtparlaments. In der städtischen Einwohnermeldestelle und in der Tourist-Info Wiesbaden wird es für die Öffentlichkeit ausgelegt. Außerdem steht es für jedermann im Internet zum Download bereit.



The image shows a sample page from the 'Stadtteilprofile' (District Profiles) publication. It displays statistical data for a district, including population, employment, and other key indicators. The data is presented in a table format with columns for 'Stadtteil', 'Wahlkreis', and 'Gesamtstadt'.

Stadtteil	Wahlkreis	Gesamtstadt
Wiesbaden	1	190.000
Wiesbaden	2	190.000
Wiesbaden	3	190.000
Wiesbaden	4	190.000
Wiesbaden	5	190.000
Wiesbaden	6	190.000
Wiesbaden	7	190.000
Wiesbaden	8	190.000
Wiesbaden	9	190.000
Wiesbaden	10	190.000
Wiesbaden	11	190.000
Wiesbaden	12	190.000
Wiesbaden	13	190.000
Wiesbaden	14	190.000
Wiesbaden	15	190.000
Wiesbaden	16	190.000
Wiesbaden	17	190.000
Wiesbaden	18	190.000
Wiesbaden	19	190.000
Wiesbaden	20	190.000
Wiesbaden	21	190.000
Wiesbaden	22	190.000
Wiesbaden	23	190.000
Wiesbaden	24	190.000
Wiesbaden	25	190.000
Wiesbaden	26	190.000

Die **„Stadtteilprofile“** sind der letzte Baustein der informationellen Grundversorgung. Sie bieten statistische Informationen und Kennzahlen für jeden einzelnen der 26 Wiesbadener Ortsbezirke. Jährlich aktualisiert werden die Faltblätter den Ortsverwaltungen und Stadtteilpolitikern zur Verfügung gestellt. Damit auch eine breite Öffentlichkeit einen leichten Zugriff auf die Daten hat, werden sie zudem im Internet veröffentlicht.

↪ Internet - Das Statistiktur zur Welt

Anfang des Jahres 1998 ging die Wiesbadener Homepage www.wiesbaden.de erstmals online. Ende des Jahres 2001 hat die Statistik ihren eigenen Platz erhalten und ist heute unter der Adresse www.wiesbaden.de/statistik im Internet zu erreichen.

Internet-Angebot der Statistik
► Startseite

Die Stadt
Stadtinformationen
 Aktuelle Projekte
 Wiesbaden in Zahlen
 Geschichte kompakt
 Gedruckte Karten
 Übersetzer
 Stadtkarte
 Parkmöglichkeiten
 Stadtbuch Wiesbaden
 Haushalt
 Ehrenamt / Stiftungen

Wiesbaden in Zahlen
Statistik auf einen Klick:
 Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen? Wo leben die meisten Singles? Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig? Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden".

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistisches Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, wie zum Beispiel zum Stand der Integration der Migranten, zum demographischen Wandel, zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung sowie zum Wiesbadener Wohnungsmarkt.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen.

Statistik aktuell
 ► Stat. Informationssystem
 ► Monitoringsysteme
 ► Stadtteilprofile
 ► Publikationen

Weitere Informationen und Kontakt:
 ► Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung
 Telefon: 0611 / 31-2603
 ► statistik@wiesbaden.de

Übersichtlich und mit zusätzlichen Informationen versehen, gelangt man über die Startseite zu fünf unterschiedlichen Rubriken. Auf der Seite **► Statistik aktuell** wird der Nutzer mit monatlich aktualisierten Informationen zu den Themen Bevölkerung, Verbraucherpreise und Arbeitslosigkeit informiert.

Die Rubrik **► Statistisches Informationssystem** bildet das Herzstück der Internetauskunft. Sie enthält in zwölf thematisch gegliederten Unterrubriken Kennzahlen zu wesentlichen städtischen Lebensbereichen. Zu jedem statistischen Merkmal gibt es eine 5-jährige Zeitreihe, so dass auch Entwicklungen ablesbar sind. Wer wissen will, wie sich Wiesbaden im Vergleich zu den Städten des Rhein-Main-Gebietes positioniert, findet hier eine Reihe von Vergleichskennzahlen.

Die Rubrik **► Monitoringsysteme** enthält - jeweils in kommentierter Form - die aktuellsten Zahlen zu wichtigen städtischen Themen wie Bildung, Wohnungsmarkt und Integration von Migranten und die Rubrik **► Stadtteilprofile** bietet kompakte Informationen für diejenigen, die sich über ihren Ortsbezirk informieren wollen.

Die Rubrik ► **Publikationen** gibt einen Überblick zu den Veröffentlichungen des Amtes. Von dort aus kann der Leser einen Großteil der Publikationen sofort und kostenlos herunterladen. Für die kostenpflichtigen Veröffentlichungen besteht hier die Möglichkeit der Direktbestellung.

